

#not2young

Adultismus - ein wichtiges Thema für die
Jugendverbandsarbeit mit Tipps für die Praxis





Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
Position des Landesjugendringes Rheinland-Pfalz.....	4
Das Wahlalter 16 in Deutschland	9
Fotos der Landtagswahl-Aktion „Wahlalter 16 - jetzt!“	10
Adultismus-Plakat. Methode für die Jugendverbandsarbeit	12
Aus unseren Verbänden	14
Ein Auszug deiner Rechte – die Kinderrechtskonvention	16
Praxistipps „So reagierst du effektiv auf Adultismus!“	18
Mini-Podcast: 5 Fragen in 5 Minuten an 5 junge Menschen	26
Methoden für die Jugendverbandsarbeit.....	29
Weiterführende Literaturhinweise	30
Das Leiterspiel zum Mitmachen	31
Impressum.....	31

Vorwort

Als das Thema Adultismus 2019, das erste Mal, konkreter im Landesjugendring Rheinland-Pfalz diskutiert wurde, konnten wir den Begriff noch nicht so recht einordnen. Daraufhin beschäftigten wir uns intensiv mit der Machtungleichheit zwischen jüngeren und älteren Menschen und stellten fest: Wir haben schon immer gegen Adultismus gekämpft. Jetzt, drei Jahre später, wissen wir ganz konkret, wovon wir beim Thema sprechen. Wir haben uns mit Adultismus in seinen unterschiedlichen Erscheinungsformen auseinandergesetzt. Wir sind zu Expert*innen geworden, können Forderungen stellen und Tipps geben.

Doch warum das alles? Junge Menschen sind doch die Zukunft unseres Landes, potentielle Wähler*innen, diejenigen, die tatsächliche Veränderungen bringen können. Jede Aussage wie beispielsweise „Damals sind wir noch die 20 km zur Schule gelaufen...“ spricht davon, dass Kinder und Jugendliche nicht erst jetzt zu wenig im Fokus stehen. Warum also diese Geringschätzung der jungen Generation, diese Vergessenheit der eigenen Erfahrungen?

Die Antwort lautet Adultismus. Junge Menschen werden diskriminiert, ihnen werden Erfahrungen und Kompetenzen abgesprochen und Mitbestimmung versagt. Dabei wird mit ihrem Schutz argumentiert, mit ihrer Überforderung und dem guten alten „Damals hat uns das auch nicht geschadet“. Junge Menschen werden nur selten nach ihrer Meinung gefragt. Sie haben nur selten die Möglichkeit mitzusprechen. Das wollen wir nicht mehr mittragen.

Als Landesjugendring kämpfen wir schon immer für die Rechte junger Menschen, für ihre Ausbildung, ihre Freizeit, ihr Wohlergehen und ihre Mitbestimmung, dort wo ihre Interessen unterrepräsentiert sind. Unsere Liste an Forderungen war immer lang und wird mit den Jahren nur länger



– junge Menschen standen nicht nur während der Corona-Pandemie viel zu weit unten auf der politischen Prioritäten-Liste. Junge Menschen gehören für uns immer in den Fokus aller politischen Entscheidungen.

Mit diesem Reader machen wir einen neuen Aufschlag, für die Gleichbehandlung junger Menschen. Wir wollen erklären, was es mit Adultismus auf sich hat und Tipps geben, Strukturen zu verändern und die Aussage „So war es schon immer“ durchbrechen. Junge Menschen haben genauso wie alle anderen Menschen, ein Recht auf Selbstbestimmung und Partizipation.

Dafür stehen wir, dafür standen wir immer, dafür haben wir jetzt einen Begriff.



Kira Brennemann

Stellvertretende Vorsitzende

Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken

Position

114. Vollversammlung des Landesjugendringes Rheinland-Pfalz am 24.04.2021

Adultismus als eine der ersten erlebten Diskriminierungsformen junger Menschen erkennen und Strategien zur umfassenden Gleichberechtigung von Kindern und Jugendlichen entwickeln

Adressat*innen:

- Landesregierung Rheinland-Pfalz
- CDU Fraktion im Landtag Rheinland-Pfalz
- SPD Fraktion im Landtag Rheinland-Pfalz
- Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN im Landtag Rheinland-Pfalz
- FDP Fraktion im Landtag Rheinland-Pfalz
- (zukünftige) Fraktion FREIE WÄHLER im Landtag Rheinland-Pfalz

Wir fordern

- von Politik und Gesellschaft, Adultismus in seinen unterschiedlichen Erscheinungsformen erfassen und erkennen zu lernen.
- von Politik und Gesellschaft, sich gegen die Diskriminierung junger Menschen sowie für umfassende Mitbestimmungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen einzusetzen.
- die rheinland-pfälzische Landesregierung auf, Strategien für eine wachsende, strukturelle Gleichberechtigung junger Menschen in der Gesellschaft zu erarbeiten.
- die rheinland-pfälzische Landesregierung und die oben genannten Fraktionen auf, eine kritische Perspektive Adultismus gegenüber, in ihr politisches Handeln aufzunehmen.

wir fordern...

... von Politik und Gesellschaft, Adultismus in seinen unterschiedlichen Erscheinungsformen erfassen und erkennen zu lernen.

Wir als Vertreter*innen der Jugendverbandsarbeit wollen hier mit Best Practice-Projekten Unterstützung leisten.

Oftmals gehen wir aufgrund des Alters eines Menschen davon aus, zu wissen, was er kann, was er nicht kann und wie er ist. Wir haben vorgefertigte Bilder von „Jugend“ im Kopf, wie „Jugend“ ist und die damit verbundene Interpretation. Wir leben in einer Gesellschaft, die ihre Mitglieder nach Alterszugehörigkeit einteilt und in verschiedener Hinsicht, z.B. in den Bereichen Rechte, Pflichten, Teilhabe und zugeschriebene Bedürfnisse, klar zwischen Altersgruppen unterscheidet.

Bei dieser Einteilung der Gesellschaft nach Alter werden aber nicht nur natürliche Unterschiede abgebildet. Sondern es wird zusätzlich eine unnatürliche Ungleichheit konstruiert, die untrennbar mit weiteren Dimensionen sozialer Ungleichheit verknüpft ist. Diese Form der Diskriminierung nennt sich Adultismus und sie wird vor allem von Kindern und Jugendlichen erlebt.

Adultismus als eine der ersten erlebten Diskriminierungsformen ist auf das Machtverhältnis in der Beziehung zwischen Erwachsenen und Jugendlichen zurückzuführen und fast jeder Mensch hat sie bereits erlebt. Die Diskriminierung von jungen Menschen hat unter-

schiedliche Erscheinungsformen und äußert sich zum Beispiel in einer herabsetzenden Sprache, in alltäglichen, physischen und psychischen Grenzüberschreitungen, im Machtgefüge in Familien, im mangelnden Respekt, in der Stigmatisierung bestimmter Altersgruppen oder in fehlenden Beteiligungsmöglichkeiten und -rechten in Schule und Politik.

Die Erfahrung von Adultismus begünstigt andere Formen von Diskriminierung. Junge Menschen haben gelernt, was Unterdrückung bedeutet. Die gelernte Unterdrückung durch erwachsene Menschen selbst anzuwenden, ist ein nachvollziehbares Verhalten, dass sich möglicherweise reproduziert.

Teilhabe ermöglichen

In der Schule herrscht noch zu wenig Beteiligung. Auch in einer Vielzahl pädagogischer Einrichtungen haben Kinder und junge Menschen noch immer nur sehr geringen Einfluss auf Bereiche wie die Tagesplanung oder auch die Inhalte, die ihnen vermittelt werden.

Passende Formen der Beteiligung sind zu entwickeln

Es fehlen Beteiligungsmöglichkeiten, in den zentralen Lebensfeldern, an politischen Entscheidungen oder im kommunalen Umfeld. Dieser Zustand wird zunehmend von jungen Menschen kritisiert, zumal die politischen Entscheidungsträger*innen die Themen und Bedarfe von Kindern und Jugendlichen nur unzureichend aufgreifen.

Junge Menschen erleben, dass ihre Stimme nicht ernst genommen wird und ihre Ansichten keine oder weniger Bedeutung haben, als die der Erwachsenen.

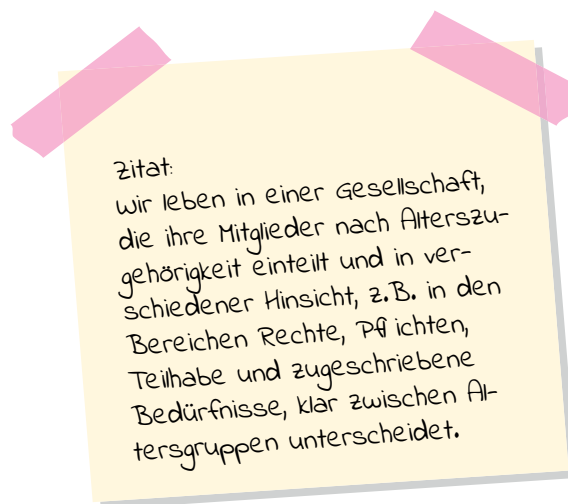
Aufgrund der von Erwachsenen dominierten Gesellschaft gibt es kein öffentlich wahrnehmbares, selbstbewusstes Handeln von jungen Menschen (eine Ausnahme bildet die aktuelle Jugendbewegung „Fridays for

future“, die dadurch eine entsprechende Aufmerksamkeit in der öffentlichen Wahrnehmung erlangt hat).

Altersgemäße Formen finden

Erwachsene bestimmen in vielen Bereichen über Kinder und Jugendliche. Sie legen fest, was die jungen Menschen müssen oder dürfen. Sicherlich geschieht das aus „erzieherischen Gründen“ und ist in vielen Fällen sinnvoll, wenn der jeweilige junge Mensch noch nicht in der Lage ist, die Zusammenhänge zu überschauen oder vor einer real existierenden Gefahr geschützt werden muss. [1]

Dabei benötigen junge Menschen aber Begleitung, nicht Bevormundung. Kindheit ist ein Prozess und nach der Geburt sollte das Neugeborene als ein vollwertiges Mitglied unserer Gesellschaft angesehen werden. Junge Kinder sind in besonderer Weise auf die Fürsorge, Unterstützung und Liebe ihrer Bezugspersonen angewiesen [2]. Wenn es aber gesellschaftlich gewünscht ist, dass junge Menschen vom Säugling bis zum Jugendlichen in einer Umgebung aufwachsen, die von Respekt und Achtung für sie als Individuen geprägt ist, muss



Zitat:

Adultismus als eine der ersten erlebten Diskriminierungsformen ist vielfach auf das Machtverhältnis in der Beziehung zwischen Erwachsenen und Jugendlichen zurückzuführen und fast jeder Mensch hat sie bereits erlebt.

sich etwas ändern [von Redaktion eingefügt].

Es ist dafür unumgänglich, dass ältere Personen sich der Machtverhältnisse in ihrer Beziehung zu jungen Menschen bewusst werden und ihre Haltung und Handlungspraxis fortlaufend überprüfen [3]. Ideen und Meinungen von Kindern und Jugendlichen werden jedoch häufig ignoriert oder nicht ernst genommen, mit der Begründung, dass sie zu jung oder unerfahren seien. In vielen Situationen wäre es aber möglich, Kinder und Jugendliche entsprechend ihrer Reife in die Entscheidungen miteinzubeziehen.

Expert*innen aus der Jugend(verbands)arbeit

Es ist unsere Aufgabe als Vertretungen der Jugend(-verbands)arbeit, jungen Menschen den Zugang zu verschiedenen Lebensbereichen zu ermöglichen, ihnen alternative Wege aufzuzeigen und sich gegen Unterdrückung und Diskriminierung einzusetzen. Innerhalb der Jugendverbände funktioniert das schon sehr gut, junge Menschen lassen sich in Vorstände wählen, übernehmen Aufgaben und treffen Entscheidungen. Es gibt Verbände mit einem aktiven Wahlrecht ab null Jahren,

es gibt Zeltlagerparlamente, in denen die Kinder und Jugendlichen alle Bereiche ihres Alltags mitbestimmen können.

Die Jugendverbände arbeiten seit Jahrzehnten gegen Adultismus an, auch wenn bisher der Begriff gefehlt hat. Wir sind Expert*innen auf diesem Gebiet, denn die Kinder und Jugendlichen, die unsere Verbände prägen, sind Expert*innen – und WIR hören ihnen zu.

Vorurteile hinterfragen – selbst erlebten Adultismus reflektieren

Es ist notwendig, sich mit gängigen Vorurteilen gegenüber Kindern und jungen Menschen auseinanderzusetzen, das Bild von Jugendlichen zu hinterfragen und persönliche, als auch gesellschaftliche Werte und Normen neu zu definieren. Ebenso ist die Reflexion von selbst erlebtem Adultismus Voraussetzung dafür, sich der eigenen Macht gegenüber Kindern und Jugendlichen bewusst zu werden.

Besonders deutlich wurde dies auch im Umgang mit Kindern und Jugendlichen in der Corona-Krise. Kinder und Jugendliche waren durch die Schließung aller Bildungs- und Freizeiteinrichtungen hochgradig betroffen. Auch ihre öffentlichen Räume wurden teilweise „geschlossen“. Eine Beteiligung junger Menschen an diesen Beschlüssen fand nicht statt.

Es gab kaum eine öffentliche Diskussion zu den sozialen und psychischen Auswirkungen der massiven Einschränkungen auf Kinder und Jugendliche. Auch die – lange fehlenden – Strategien zu einer Wiederöffnung der Angebote für junge Menschen wurden nicht dem gesellschaftlichen Stellenwert junger Menschen gerecht. Junge Menschen wurden fast ausschließlich im Kontext von Schule/Kita betrachtet, ihre eigenen Bedürfnisse jedoch selten.

Was zu tun ist – eine adultismuskritische Haltung entwickeln

Wir stellen einen Unterschied zwischen Regeln fest, die sinnvoll sind und denen, die nur existieren, um Diskussionen oder auch Konfrontationen mit Kindern und jungen Menschen zu umgehen und somit Erwachsenen die Situationen zu erleichtern oder ihre Autorität zu wahren. Es gilt diese Normen, Werte und Regeln daraufhin zu hinterfragen.

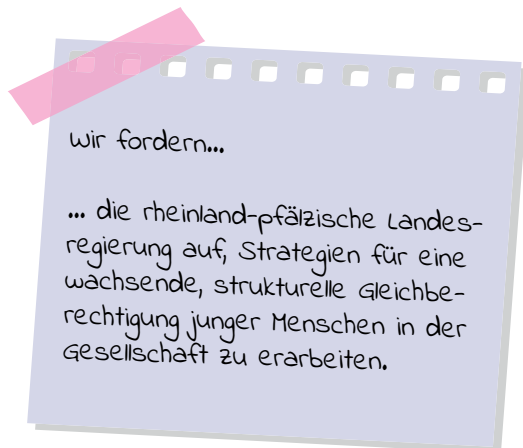
Grundlegend für eine adultismuskritische Haltung sind die stetige Reflexion der eigenen Machtposition, sowie das Hinterfragen, was als „normal“ angesehen wird. Damit verbunden ist ein verantwortungsvoller Umgang mit der eigenen Macht. Eine adultismuskritische Haltung hat als Basis eine gleichwertige und gleichwürdige Beziehung zwischen jungen und älteren Menschen.

Ist diese Haltung verinnerlicht, dann werden die Bedürfnisse der jüngeren Person gesehen und respektiert. Es wird deren Perspektive und Kompetenz ernst genommen. Herabwürdigende Aussagen, wie in den Beispielen aufgezeigt, wird es weniger geben. Wir sind der Meinung, dass dies zum einen über eine Beteiligung an

allen Strukturen (politisch, sozial, wirtschaftlich) funktioniert und zum anderen über pädagogische Prävention: Wir möchten jungen Menschen eine Stimme geben.

Dazu wollen wir in einem ersten Schritt filtern, in welchen Lebensbereichen junge Menschen nicht teilhaben, mitreden und mitentscheiden dürfen. In einem zweiten Schritt können auf struktureller Ebene Projekte zum Thema Partizipation Erprobungsräume sein, um Mitsprache, Beteiligung und eigene Entscheidungsfindungen zu fördern.

Aus diesen Gründen erachten wir es für unausweichlich Adultismus in seinen unterschiedlichen Erscheinungsformen als Landesjugendring Rheinland-Pfalz zu erkennen, zu erfassen und ihm entgegen zu wirken. Junge Menschen fordern nicht nur politische Teilhabe, weil sie repräsentiert werden wollen, sondern weil auch sie Verantwortung bewusst übernehmen können, wollen und sollen.



Fußnoten:

[1] Vielfalt Mediathek. <https://www.vielfalt-mediathek.de/dx/public/drafftund/detail.html?id=13> [30.11.2020].

[2] Richter, S. (2013). Adultismus: die erste erlebte Diskriminierungsform? Theoretische Grundlagen und Praxisrelevanz, S. 8.

[3] Richter, S. (2013). Adultismus: die erste erlebte Diskriminierungsform? Theoretische Grundlagen und Praxisrelevanz, S. 3.

wir fordern...

... von Politik und Gesellschaft, sich gegen die Diskriminierung junger Menschen sowie für umfassende Mitbestimmungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen einzusetzen.

Begründung

Exemplarische Beispiele aus dem öffentlichen Diskurs beispielsweise bei Twitter:

- [Programmänderung:] Der aktuellen Nachrichtensituation entsprechend wird es heute um 18.30 Uhr im #BerichtausBerlin um die Zukunft von #SPD und #CDU gehen – nicht wie angekündigt, um die Debatte, wie die etablierten Parteien wieder junge Menschen erreichen können. (Quelle: Bericht aus Berlin@ARD_BaB (2. Juni 2019))
- Jungen Menschen wird der Zugang zu politischen und gesellschaftlich relevanten Positionen verwehrt: „Aufsichtsratsmandate dürfen nicht zur gesellschaftspolitischen Währung werden. Joe Kaesers Angebot an Luisa Neubauer ist deshalb höchst problematisch.“ (Quelle: Handelsblatt, 20. Jan 2020)
- Es herrschen ungleiche Bewertungen von Sozialleistungen und staatlicher Fürsorge: „Die Hartz IV-Sanktionen wurden für Menschen unter 25 Jahren in dem Urteil (5.11.2019) des Bundesverfassungsgerichts nicht überprüft. Diese sind noch




härter. Weil man bekanntermaßen erst mit 25 zum Menschen mit Würde wird.“ @fbulban @derspiegel (Quelle: Twitter, Franziska Bulban)

- Jungen Menschen wird gedroht und sie werden gezwungen ihr Verhalten anzupassen: „Solange du deine Füße unter meinen Tisch stellst.“
- Jugendliche werden ungefragt ausgeschlossen: „Das kannst du noch nicht, dafür bist du noch zu jung.“
- Um ein für Erwachsene unangemessenes Verhalten eines jungen Menschen zu unterbinden, wird er erniedrigt: „Du benimmst dich wie ein kleines Kind.“
- Jugendliche werden zum Schweigen gebracht, wenn sie ihre Meinung äußern möchten: „Wenn die Erwachsenen reden, haben die Kinder Sendepause.“
- Alternative Ideen junger Menschen werden unterdrückt: „Wir haben das schon immer so gemacht.“
- Jungen Menschen wird eine Mitbestimmung abgesprochen: „Ich glaube einfach nicht, dass so eine junge Frau über unsere #Steuergelder entscheiden kann, ohne zu wissen, aufgrund ihrer so jungen #Lebenserfahrung, wie hart diese erarbeitet werden! ...“ @aliciabokler (Quelle: Twitter, Alicia Bokler)

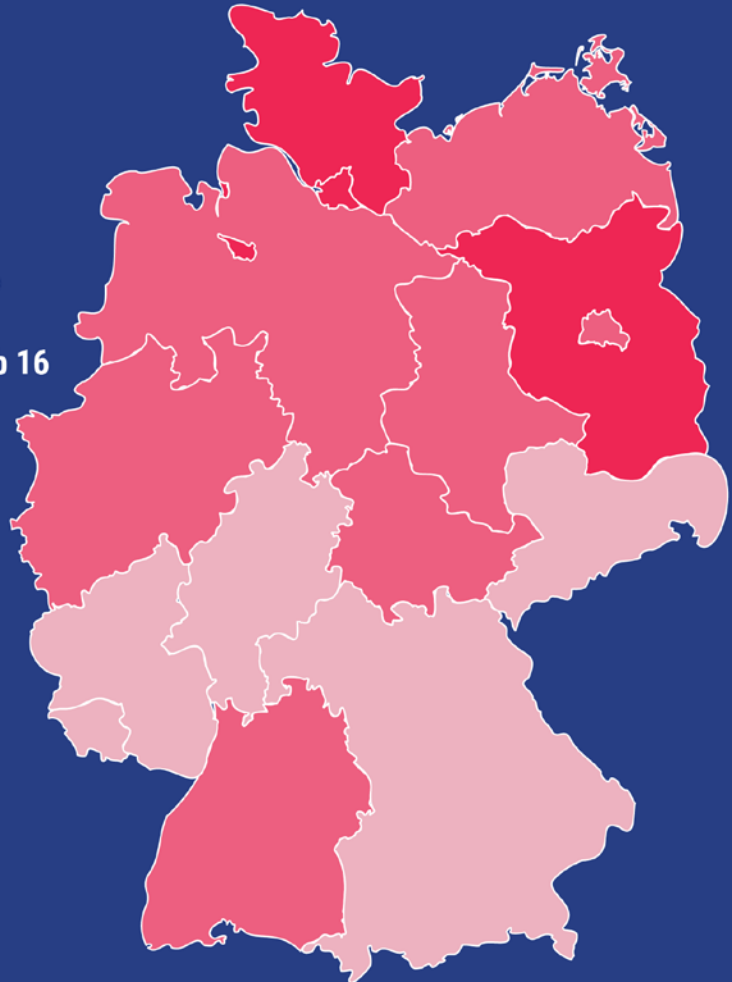
Zitat:

Junge Menschen erleben, dass ihre Stimme nicht ernst genommen wird und ihre Ansichten keine oder weniger Bedeutung haben, als die der Erwachsenen.

Wahlalter 16 in Deutschland

-  bei Landtags- und Kommunalwahlen ab 16
-  bei Kommunalwahlen ab 16
-  bei allen Wahlen erst ab 18

Videostatement von unserem Vorsitzenden Volker Steinberg zum Wahlalter 16 hier:



Der Landesjugendring hat Anfang 2021 die Mitglieder des Landtages dazu aufgefordert, mit unserer „Wahlalter 16 - jetzt!“ - Maske ein Foto in den Sozialen Medien zu posten. Wir als Landesjugendring haben natürlich mitgemacht.



Maria Leurs
Vorsitzende/Jugend des Deutschen
Gewerkschaftsbundes



Daniel Köbler
MdL - B90/Die Grünen



Kira Brennemann
Stellv. Vorsitzende/Sozialistische
Jugend Deutschlands - Die Falken



Anna Köbberling
MdL - SPD



Pia Schellhammer
MdL - B90/Die Grünen

Wahlalter 16 -



Marc Ruland
MdL - SPD



Bettina Brück
MdL - SPD



Malu Dreyer
Ministerpräsidentin



Andreas Rahm
MdL - SPD



Sascha Zink
Stellv. Vorsitzender/Bund der
Deutschen Katholischen Jugend



Bund der Deutschen Katholischen Jugend Speyer



Dr. Bernhard Braun
MdL - B90/Die Grünen



Katharina Binz
MdL - B90/Die Grünen



Benedikt Oster
MdL - SPD



Johannes Kломann
MdL - SPD



Volker Steinberg
Vorsitzender/Arbeitsgemeinschaft
der Evangelischen Jugend



Lothar Rommelfanger
MdL - SPD



Pfadfinderinnenschaft St. Georg
Mainz



Jutta Platzheim-Roegler
MdL - B90/Die Grünen

jetzt!

Methode Adulthoodplakat

Lest euch die Sätze des Adulthoodplakates gegenseitig vor, jeweils 5-6 Sätze hintereinander.

- Wie geht es euch in der Rolle der Sprecher*in und in der Rolle der Zuhörer*in?
- Welche Sätze sprechen euch besonders an und warum?
- Welche lassen euch eher „kalt“ und warum?
- Wie drückt sich in den Äußerungen eurer Meinung nach Macht aus?
- Was kennzeichnet die Macht der Erwachsenen?
- Fallen euch ähnliche Sätze ein, die ihr schon einmal gehört habt?
- Sind euch im Unterschied dazu Sätze von Erwachsenen in Erinnerung, die tröstlich und bestärkend sind? Warum?

Die Ergebnisse dienen dazu, sich die eigenen adultistischen Handlungs- und Sprachmuster bewusst zu machen und im Alltag zu verändern.

(Quelle: www.nifbe.de)



Immer muss ich
mich mit
dir blamieren.

Du bist noch zu
klein dafür!

Schäm dich für
dein
verhalten.

Hast du mich
verstanden?!

was denkst du
eigentlich, wer
du bist?

Das bekommst du
sowieso nicht hin.

Halt den Mund!

Sei nicht
so zappelig!

Du hast ja
keine Ahnung.

Rede endlich!

Du bist
schuld, dass
ich mir/dir
wehgetan
habe.

Du sollst ...
Du musst ... Hörst
du?!

Das verstehst du
noch nicht!

Du hast
gar nichts
zu sagen!

Aus unseren Verbänden

Naturschutzjugend und Naturschutzbund setzen sich gemeinsam für eine Absenkung des Wahlalters auf 14 Jahre ein

Die Naturschutzjugend (NAJU) ist der eigenständige Kinder- und Jugendbereich des Naturschutzbundes (NABU). Gemeinsam setzen sich NAJU und NABU für die Rechte junger Menschen ein. Bei der letzten Delegiertenversammlung der NAJU im September wurde ein Positionspapier zur Wahlaltersenkung verabschiedet. Durch einen Beschluss der Bundesvertreterversammlung im November hat auch der NABU dieses Ziel übernommen.

Damit setzte der Verband sowohl im Jugend- als auch im Erwachsenenbereich ein gemeinsames Zeichen gegen Adultismus bei Wahlen und in politischen Entscheidungsprozessen.

Worum geht es?

Konkret wird gefordert, das Mindestalter zur Beteiligung an Wahlen auf 14 Jahre herabzusetzen. Die Forderung zur Wahlaltersenkung bezieht sich dabei in erster Linie auf das aktive Wahlrecht. Dieses beinhaltet das Recht, bei Wahlen seine Stimme abgeben zu dürfen. Im Unterschied dazu betrifft das passive Wahlrecht die Fähigkeit, sich selbst bei einer Wahl aufstellen zu lassen. In der eigenen Satzung des NABU ist das aktive Wahlrecht für 14-Jährige bereits verankert.

Einige Bundesländer sind beim Wahlalter fortschrittlicher als Rheinland-Pfalz und haben das aktive Wahlrecht für Kommunalwahlen immerhin schon auf 16 Jah-

re gesenkt. Die gemeinsame Forderung von NAJU und NABU erstreckt sich über Kommunalwahlen hinaus auf eine Absenkung des Wahlalters für die Wahlen zu den Landesparlamenten und zum Bundestag.

Generationengerechtigkeit und Nachhaltigkeit

Generationengerechtigkeit setzt voraus, dass jüngere und ältere Generationen gleichberechtigt sind. Momentan bleiben die Möglichkeiten der jüngeren Generationen zur Einflussnahme auf politische Entscheidungsprozesse aber hinter denen der älteren Generationen zurück. Stimmen bei Wahlen sind in der Politik ein gewichtiger Faktor. Erst, wenn auch jüngere Generationen wählen dürfen, wird diese Zielgruppe in der Politik eine angemessene Berücksichtigung finden.

Sich für die Belange von jüngeren Generationen einzusetzen, welche noch eine längere Zeit ihres Lebens vor sich haben, geht damit einher, für mehr Nachhaltigkeit in der Politik zu sorgen. Politische Entscheidungen sollten langfristiger gedacht werden, sodass jüngere und künftige Generationen stärker Berücksichtigung finden.

Demokratie

Politisch wird sich eine Senkung des Wahlalters nur mit guten Argumenten durchsetzen lassen. Doch bei einem weiten Demokratieverständnis bedarf es streng genommen keiner Rechtfertigung, einer bestimmten Bevölke-

rungsgruppe das Wahlrecht zu gewähren. Denn es entspricht gerade dem Wesen einer Demokratie, dass die gesamte Bevölkerung möglichst umfassend bedacht wird. Nur der Ausschluss, nicht aber die Einbeziehung von Bevölkerungsgruppen ist daher rechtfertigungsbedürftig.

Als Argument gegen das Wahlrecht für Minderjährige wird vor allem angeführt, Minderjährigen fehle die Fähigkeit, eine bewusste und vernunftgeleitete Wahlentscheidung zu treffen. Doch da diese Fähigkeit von individuellen Entwicklungsprozessen abhängt, wird man diesem Ziel mit einer starren Altersgrenze nie vollständig gerecht werden. Ungeachtet dessen hat der Gesetzgeber in anderen Zusammenhängen, wie etwa bei der Strafmündigkeit oder dem Recht zur Wahl der Religionszugehörigkeit, die Altersgrenze niedriger – nämlich bei 14 Jahren – angesetzt. Und bereits ab sieben Jahren können sich Minderjährige als beschränkt Geschäftsfähige vertraglich binden.

Bildung

Über die Absenkung des Wahlalters hinaus fordern NAJU und NABU, dass strukturell verankerte Beteiligungsstrukturen für junge Menschen geschaffen werden. Denn selbst, wenn es in politischen Diskussionen um die Belange von Kindern und Jugendlichen geht, werden aktuell häufig die Betroffenen noch nicht in die Entscheidungsfindung eingebunden. Ein Beispiel hierzu aus der jüngeren Zeit ist die Debatte um die Stärkung von Kinderrechten im Grundgesetz, die ohne die Beteiligung von Kindern geführt wurde.

Zudem soll die politische Bildung in allen Bildungsbereichen ausgebaut werden.

Ausblick

Bei der NAJU wurde eine Arbeitsgemeinschaft zur Wahlaltersenkung eingerichtet, die sich fortlaufend damit

beschäftigen wird, wie sich dieses Thema am besten in die Öffentlichkeit tragen lässt. Dabei setzt die NAJU auch weiterhin auf eine enge Zusammenarbeit mit dem NABU.

Weiterführende Informationen zur Wahlaltersenkung

- Positionspapier der NAJU: <https://www.naju.de/über-uns/positionen/wahlalter-1/>
- Antrag der NAJU bei der Bundesvertreterversammlung: Abrufbar für Mitglieder über das NABU-Netz



GLEICHHEIT

Kein Kind darf benachteiligt werden.

Artikel 1

Jeder Mensch unter 18 Jahren hat diese Rechte.

Artikel 2

Alle Kinder haben diese Rechte, egal wer sie sind, wo sie leben, woher sie kommen, welche Hautfarbe sie haben, was ihre Eltern machen, welche Sprache sie sprechen, welche Religion sie haben, ob sie Junge oder Mädchen sind, in welcher Kultur sie leben, ob sie eine Behinderung haben, ob sie reich oder arm sind. Keinem Kind darf irgendeines der beschlossenen Rechte weggenommen werden.

Ein Auszug der

ELTERLICHE FÜRSORGE

Kinder haben das Recht, bei ihren Eltern zu leben. Leben die Eltern nicht zusammen, haben Kinder das Recht, beide Eltern regelmäßig zu treffen.

Artikel 5

Deine Eltern sollen Dir dabei helfen, dass Du Deine Rechte kennst und durchsetzen kannst. Sie sollen berücksichtigen, dass Deine eigenen Fähigkeiten sich entwickeln.



In Bezug auf deine Mitbestimmung und Teilhabe ist es wichtig, dass du deine Rechte kennst. Seit 1990 besteht die „Konvention über die Rechte des Kindes“ für verschiedene Länder der Welt.

einer Rechte

Bis heute haben sich 196 Länder weltweit (teilweise unter Vorbehalten) dazu verpflichtet, die Rechte von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren einzuhalten.

Auch Deutschland hat die Kinderrechtskonvention unterzeichnet und auf nationaler Ebene verabschiedet.

Alle deine Rechte hier:



MEINUNGSFREIHEIT UND INFORMATION

Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, sich zu informieren, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.

Artikel 12

Du hast das Recht, Deine eigene Meinung mitzuteilen, und Erwachsene müssen das, was Du sagst, ernst nehmen. Auch Richter müssen Dich anhören, wenn Du betroffen bist.

Artikel 13

Du hast das Recht, das, was Du denkst und fühlst, anderen mitzuteilen, indem Du redest, zeichnest, schreibst oder auf andere Art und Weise. Du darfst aber keinen anderen Menschen damit verletzen oder kränken. Du hast das Recht zu erfahren, was in der Welt vor sich geht.

Artikel 14

Du hast das Recht, Dir Deine eigene Meinung zu bilden und zu entscheiden, ob Du an einen Gott glaubst oder nicht. Deine Eltern sollen Dir dabei helfen, aber auch Deine Meinung berücksichtigen.

Artikel 17

Du hast das Recht, alles zu erfahren, was Du für ein gutes Leben wissen musst, aus dem Radio, der Zeitung, Büchern, dem Computer und anderen Quellen. Erwachsene sollen dafür sorgen, dass die Informationen, die Du erhältst, Dir nicht schaden. Außerdem sollen sie Dir helfen, die Informationen, die Du brauchst, zu finden und zu verstehen.

Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung; Falter (2018)

Praxistipps

„So reagierst du effektiv auf Adultismus!“

Folgende Situation:

Anil ist eine sehr kreative Person und nimmt seit Jahren als Gruppenleitung an Freizeiten teil. Meist übernimmt er im Leitungsteam die Vorbereitung der Spiele und Methoden, die outdoor stattfinden. Anil hat sich auch diesmal perfekt auf das Camp vorbereitet, sich viel Mühe gegeben und ein buntes Programm auf die Beine gestellt.

Die Gruppe ist auf der Freizeit und am Vormittag läuft das Tagesprogramm exakt so ab, wie Anil es vorbereitet hat. Seine Ideen kommen gut an und die Kinder und Jugendlichen haben großen Spaß. Für den Nachmittag ist ein Geländespiel geplant. Der teilnehmende Charlie fragt, ob er statt des geplanten Geländespiels ein Theaterstück mit allen Proben darf. Anil lehnt das ab.

Was kann Charlie tun?

Charlie könnte nach den Gründen fragen, die Anil dazu veranlassen, die Proben nicht zuzulassen. Auch könnte Charlie Anil bitten ein anderes Zeitfenster für die Proben anzubieten und das Geländespiel am Nachmittag trotzdem mitmachen. Zusammen mit den anderen Teilnehmenden und gegebenenfalls anderen Gruppenleitungen kann Charlie Anil bitten, seine Ideen und Vorschläge für das Zeltlager ernst zu nehmen und zu berücksichtigen. Grundsätzlich könnte das Leitungsteam bereits im Vorfeld der Freizeit bedenken, die Teilnehmenden einzubinden und ihnen Freiräume zuzugestehen.

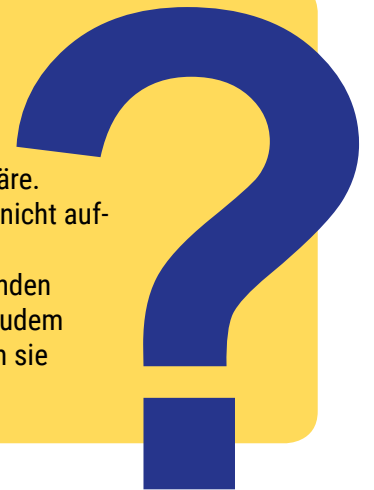
Du bist beim Skaten.

Folgende Situation:

Die Eltern von Klara sind der Meinung, dass Klara sich ein neues Hobby suchen sollte. Denn Klara hat vor kurzem Freude am Skaten gefunden und sich von ihrem Taschengeld ihr erstes Skateboard gekauft. Nun ist sie mehrmals pro Woche im Skatepark und hat dort auch schon neue Freunde gefunden. Ihre Eltern finden das gar nicht gut. Sie machen sich Sorgen, dass Klaras neue Freunde schlechter Umgang für sie sind und wollen ihr verbieten zu Skaten. Denn Klaras Eltern kennen ihre Freunde nicht und sind zudem der Meinung, dass es bessere Hobbys für sie als Mädchen gäbe.

Was kann Klara tun?

Klara könnte ihren Eltern sagen, dass Skaten für sie eine neue Leidenschaft ist, und dass sie sich wünscht, ihre Eltern würden sie in ihrem Hobby unterstützen. Klara weiß selbst am besten, wo ihre eigenen Interessen liegen und dass sie unglücklicher mit einem anderen Hobby wäre. Zudem will sie selbst entscheiden dürfen, welche Hobbys sie ausübt und nicht aufgrund ihres Geschlechtes in eine bestimmte Richtung gedrängt werden. Sie könnte ihren Eltern erklären, dass diese es bestimmt auch nicht toll finden würden, wenn andere sie zu einem bestimmten Hobby drängen würden. Zudem könnte Klara ihre Eltern mal mit auf den Skatepark nehmen. Dann könnten sie ihre neuen Freunde kennen lernen.



Du machst eine Ausbildung

Folgende Situation:

Finn macht eine Ausbildung zum Grafikdesigner. Er hat viel Spaß daran und viele Ideen, wie er tolle Projekte umsetzen könnte. Aber er hat das Gefühl, dass ihm von seinen Kolleg*innen nicht viel zuge-
traut wird. Gerade weil Finn im schulischen Teil seiner Ausbildung viele neue und moderne Techniken lernt, die früher nicht gelehrt wurden, sind seine Kolleg*innen misstrauisch. Sie mögen die neuen Methoden nicht und sind der Meinung, dass Finn viel zu wenig Erfahrung hat. Sie sagen Sätze zu ihm, wie: „Früher haben wir das auch nicht gemacht, also brauchen wir es heute auch nicht.“ Seine Ideen werden deshalb nicht berücksichtigt.

Was kann Finn tun?

Finn könnte versuchen, seinen Kolleg*innen zu erklären, dass nur weil er jung und noch in der Ausbildung ist, seine Ideen nicht automatisch weniger Wert oder weniger gut sind als die Ideen der erfahreneren Kolleg*innen. Denn heutzutage gibt es viel mehr Möglichkeiten, coole Grafikdesigns zu gestalten als noch vor ein paar Jahrzehnten. Gerade frische Ideen von jungen Menschen können jedes Team und jedes Projekt bereichern. Finn könnte ihnen sagen: „Stellt euch mal vor, wir Menschen hätten alles immer nur so gemacht, wie es früher war. Dann wären wir nie vorangekommen, es hätte keine Innovation gegeben und wir würden noch immer in der Steinzeit hängen. Dann müssten wir uns heute überhaupt keine Gedanken um Grafikdesign machen, sondern würden noch mit Steinen Feuer machen.“

Du schaust eine Serie

Folgende Situation:

Maries Eltern finden die Serie, die Marie schaut, viel zu kindisch und übertrieben. Sie sei nicht wertvoll, bildend oder interessant. Meistens finden ihre Eltern die Serien zu dramatisch, zu aufgedreht oder zu laut. Marie aber mag die Serie, die sie schaut und möchte auch nichts anderes schauen. Maries Mama sagt: „Komm du erstmal in mein Alter, dann siehst du das genauso und schaust lieber wichtige Sachen!“

Was kann Marie tun?

Marie könnte ihrer Mutter erklären, dass die Serie für sie durchaus wichtig ist, sie findet sie sehr spannend und sie fühlt sich verstanden – Herzschmerz, Freundschaft, Schule und Schulstress werden vielleicht etwas dramatischer dargestellt, als es in Maries Leben ist, aber eine Serie muss ja auch nicht die trockene Realität darstellen. Marie könnte ihrer Mutter zusätzlich vorschlagen, dass sie sich gemeinsam etwas ansehen, vielleicht findet sich ja etwas, was den Geschmack von beiden trifft – und sie merkt, dass Geschmack unabhängig des Alters bei jedem Menschen individuell ist.

Du willst das Wahlalter 16

Folgende Situation:

Bei einer Podiumsdiskussion erklärt Ismail seine Haltung zum Wahlalter 16 und macht deutlich, dass auch er gerne schon wählen gehen würde. Dabei wird er rüde von einer Kommunalpolitikerin unterbrochen, die auch an der Diskussion teilnimmt. Sie zeigt auf, dass er sich ja trotz des Wahlalters ab 18 engagiert und einbringt. Sie ist der Meinung, dass dies viel wichtiger sei, als eine Herabsetzung des Wahlalters.

Wie kann Ismail reagieren?

Ob Ismail auf die Unterbrechung eingehen möchte oder nicht, bleibt ihm überlassen. Aber er könnte anhand dieser erklären, wie adultistisch unsere Gesellschaft geprägt ist. Dass ihn die Politikerin gerade bei dieser Aussage unterbrochen hat, ist für ihn ein gutes Beispiel. Inhaltlich könnte er aber entgegenhalten und zu verstehen geben, dass die Problematik komplexer ist. Ismail hat sich schon intensiver mit der Thematik der Herabsetzung des Wahlalters auseinandergesetzt und könnte dann diese weiterhin ausführen, auch ungeachtet der Unterbrechung.

Wenn du noch nicht alles weißt, dann lies hier einige Informationen nach:



Du triffst auf „alte Hasen“

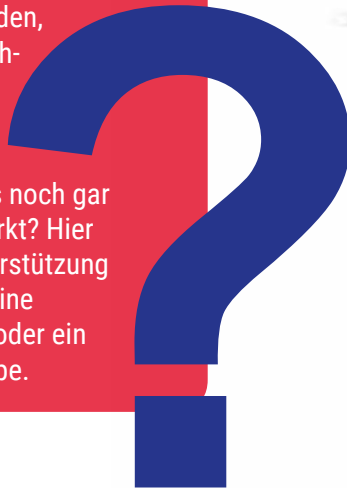
Folgende Situation:

In Marinas Jugendleiter*innentreff gibt es Probleme. Mit jedem Jahr kommen neue, meist jüngere Jugendleiter*innen dazu, die Lust und Spaß mitbringen und sich gerne aktiv in der Gruppe beteiligen möchten. Beim Austausch über Aktionen und Freizeiten machen die „alten Hasen“ aber immer deutlich, dass sie das Sagen haben und grenzen damit auch Neue aus. Marina empfindet das als äußerst anstrengend und merkt auch, dass die Dynamik der Gruppe darunter leidet.



Was kann Marina tun?

Marina könnte offen auf ihre Mitstreiter*innen zugehen und das Problem ansprechen – meistens erfährt man dabei jedoch wenig Verständnis. Wenn das direkte Ansprechen erfolglos ist, kann es auch helfen, sich als „Neue“ offen gegenseitig zu unterstützen. Wenn Ideen oder Beiträge von Neuen als weniger relevant abgetan werden, ist es hilfreich, sich beizupflichten und zu zeigen, dass alle sich auf einer Augenhöhe befinden sollten. Vielleicht hat der*die Referent*in des Treffs noch gar nichts von der Dynamik bemerkt? Hier könnte sich Marina auch Unterstützung suchen. In vielen Fällen hilft eine gruppenbildende Maßnahme oder ein offenes Gespräch in der Gruppe.



Du darfst nicht entscheiden

Folgende Situation:

In dem Jugendzentrum, das Jona und Toni besuchen, wird jeden Monat ein Jugendtreff veranstaltet. Meistens geht ein paar Tage vorher die Einladung per E-Mail an alle, inklusive der Erklärung, was an dem Abend gemacht, gespielt oder geschaut wird. Jona und Toni fanden schon oft, dass die vorgegebenen Ideen gar nicht so spannend waren und würden gerne eigene mitbringen. Anderen Jugendlichen, die sich in dem Jugendzentrum regelmäßig treffen, geht es ähnlich.

Was können die beiden tun?

Toni und Jona könnten gemeinsam mit anderen Jugendlichen auf die Mitarbeiter*innen des Jugendtreffs zugehen und sie darauf ansprechen. Gerade ein Jugendzentrum sollte ein Ort der Selbstentfaltung für junge Menschen sein und einen Jugendtreff selbst zu organisieren ist eine tolle Möglichkeit für alle, gemeinsam etwas zu gestalten. Die Jugendlichen könnten deutlich machen, dass sie sich mehr Eigenverantwortung und Selbstständigkeit wünschen – und gerne die monatlichen Treffen selbst gestalten möchten.

Binärgeschlechtliche Einteilung der sanitären Anlagen

Folgende Situation:

Eine Gruppe junger Menschen (zw. 12-17 Jahre) meldet sich zu eurer Ferienfahrt an. Das Bildungshaus in dem die Maßnahme stattfindet, bietet ausreichend sanitäre Anlagen für alle Personen an. Allerdings haben die Toilettenräume eine zweigeschlechtliche Einteilung.



Was könnt ihr tun?

Während in den letzten Jahren vor allem Trans*geschlechtlichkeit im Erwachsenenleben gesellschaftlich etwas sichtbarer geworden ist und teilweise auch mehr Akzeptanz findet, ist dies bei Kindern nicht der Fall. Ihnen wird sowohl medizinisch als auch gesellschaftlich oft abgesprochen, einen eigenen Zugang zu ihrer geschlechtlichen Identität zu haben und selbst bestimmen zu können, ob sie Junge, Mädchen, trans* oder inter*geschlechtlich sind.

Sorgt dafür, dass sich alle Teilnehmenden eurer Ferienfahrt willkommen und wohl fühlen können.

Überprüft die Ausstattung des Bildungshauses und sofern es ausreichend sanitäre Räume gibt, führt einen der vorhandenen Räume als „All gender Toilette“ ein.

Hier gehen Adultismus und eine normierende, eingeschränkte Vorstellung von Geschlechtsidentität (und die damit verbundene Abwertung von allem „anderen“) eine Verbindung ein, die zu Diskriminierung gegenüber Kindern führt, die sich nicht in die eingeschränkte Vorstellung von Zweigeschlechtlichkeit einordnen.

(Quelle: Themenblatt: Adultismus. Auseinandersetzung, Auswirkungen und Verwobenheit Herausgeber*in: AWO Bundesverband e. V.)

Mini-Podcast:

- ➔ 5 Fragen
- ➔ in 5 Minuten
- ➔ an 5 junge Menschen

„Adultismus – was ist das? Noch nie gehört“, denkt ihr euch vielleicht jetzt. Hier möchten wir, der Landesjugendring Rheinland-Pfalz, fünf jungen Menschen zu Wort kommen lassen. Wir haben den Fünfen in fünf Minuten, fünf Fragen zum Thema Adultismus gestellt. Viel Spaß beim Zuhören!



1. Was verstehst du unter Adultismus?
2. Welche Erfahrungen hast du mit Adultismus im Alltag gemacht?
3. Welche Gründe gibt es deiner Meinung nach für Adultismus?
4. Was muss sich deiner Meinung nach langfristig verändern, um Adultismus abzuschaffen?
5. In welchen Bereichen hättest du gerne Mitsprache, Entscheidungsfreiheit und Verantwortung?

Wenn ihr jetzt noch mehr über das Thema Adultismus erfahren wollt, besucht die Homepage des Landesjugendringes Rheinland-Pfalz unter www.ljr-rlp.de. Dort findet ihr alle Folgen des Podcasts, unser Positionspapier und weitere Informationen.





Angi, 19 Jahre alt (1:21)

„Und zwar ist es meistens nur aufgrund vom Alter. Wenn ich jetzt eine Idee hätte, und eine gute Meinung hätte, aber nur weil die von mir stammt, wird sie einfach nicht angenommen oder nicht angehört. Vor allem mit der Begründung, dass ich ja eh noch nichts wissen kann, weil ich noch so jung bin.“



Dominik, 16 Jahre alt (3:35)

„Wir müssen es schaffen, dass man Verständnis dafür aufbringt, dass auch jüngere Menschen sich mit Themen beschäftigen können und sich auch eine begründete und sinnreiche Meinung bilden können. Allein die Erfahrung eines Menschen reicht oft nicht aus, um zu allem eine auf Fakten basierte Meinung zu haben, da man sich in seinem Leben ja auch nicht mit allen Themen, die die Welt beschäftigt, befassen kann.“



Elena, 23 Jahre alt (4:39)

„Es braucht genaue Erwachsene, die zuhören, und reflektieren, hinterfragen und dann umdenken, die es anders machen wollen, als ihre Eltern. Die bereit sind, den Status des „unfehlbaren Erwachsenen“ für einen Moment oder auch zwei aufzugeben, um dann aktiv an einer besseren Gesellschaft mitwirken zu können. Ich glaube, ein wichtiger, langfristiger Schritt ist eben auch eine Reform in der Erziehung.“





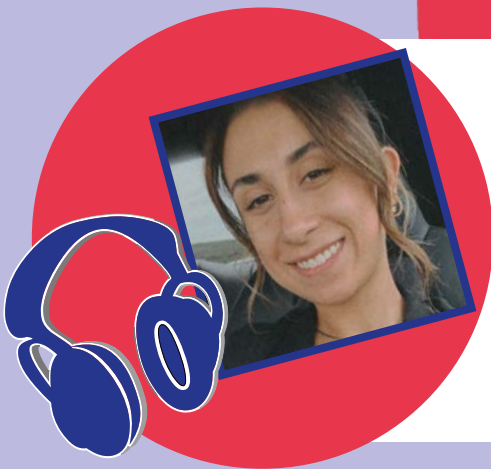
Nidya, 20 Jahre alt (3:13)

„Wahrscheinlich muss sich das gesellschaftliche Bild verändern, dass Kinder und Jugendliche als reife, eigenständige Individuen anerkannt werden, die in der Lage sind, politische Entscheidungen, beispielsweise für sich selbst, zu treffen. Wichtig ist die Bildung, egal welches Alters, respektvoller Umgang mit allen Altersgruppen, sei es sprachlich oder auch nur gedanklich, muss Gang und Gäbe sein, und werden, sodass sich kein negatives Verhaltensmuster auf Jugendliche und Kinder abfärbt, die genauso dann im weiteren Lebensverlauf handeln.“



Dilara, 28 Jahre alt (3:18)

„Eines der Gründe ist dieses fehlende Vertrauen, oder dass man sich in seinem Ego gekränkt fühlt. Oder man sich denkt Oh mein Gott, wenn ich jetzt jüngeren Personen irgendwie Recht gebe oder denen unter die Arme greife, dass ich meine Macht verliere, was ja gar nicht so ist, weil, indem (...) man Kinder und Jugendliche blockiert und die ganze Zeit so Andeutungen macht, Ja du bist jünger, Du kannst das nicht, Ja die Idee ist gut, aber die könnte noch besser sein, beispielsweise, demotiviert man die Person gegenüber.“



Methoden

Stimmkarten

Eignet sich in Situationen in denen ein schnelles und unmittelbares Feedback gewünscht ist. Kinder und Jugendliche erhalten Stimmkarten in grün (= stimme zu, bin dafür), rot (= lehne ab, bin dagegen) und gelb (= enthalte mich, bin unsicher, habe Fragen).

Während einer Diskussion/Versammlung oder ähnliches können die Kinder und Jugendlichen ihre Stimmkarten heben, um sichtbar zu machen, wie sie zu Aussagen und Meinungen anderer stehen.

Sie können außerdem zu (offiziellen) Abstimmungen genutzt werden.

Tipp: Als Gruppenleitung immer wieder daran erinnern und dazu ermutigen die Stimmkarten einzusetzen.



Punkte kleben

Eignet sich, wenn zwischen mehreren Vorschlägen entschieden werden soll. Die verschiedenen Vorschläge werden gut sichtbar aufgehängt. Jede/r Teilnehmende bekommt beispielsweise drei Punkte und darf diese auf eine Fragestellung, Aussage oder an einen Vorschlag kleben. Diese Vorschläge etc. können vorab gemeinsam in der Gruppe gesammelt, oder durch die Gruppenleitung vorgegeben werden.













Die Fragestellungen können zum Beispiel lauten:

- „Welche Themen sind mir am wichtigsten?“
- „Welche Themen können wir am schnellsten oder am einfachsten bearbeiten?“ oder
- „Welche Vorschläge sollten zuerst verwirklicht werden?“.



Vorher sollte abgesprochen werden, ob mehrere Punkte an einen Vorschlag geklebt werden dürfen und ob alle Punkte abgegeben werden müssen. Wenn alle Teilnehmenden ihre Punkte verteilt haben, werden sie für jeden Vorschlag gezählt. So wird schnell sichtbar, welche Rangfolge entstanden ist.

Weiterführende Literaturhinweise

Wenn ihr euch weiter umfassend zum Thema Adulthood informieren wollt, lohnt es sich weitere Quellen einzubeziehen und auch das Social Media Angebot in den Blick zu nehmen. Wir haben euch hier einige Hinweise zusammengestellt.

-  **Benavides, O. (2018):** Adulthood als Strukturprinzip in Bildungseinrichtungen. In: Institut für den Situationsansatz/Fachstelle Kinderwelten (Hrsg.): Lernprozesse zur Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung begleiten. Ein Methodenhandbuch. Band 6: Inklusion in der Fortbildungspraxis. Verlag Was mit Kindern GmbH (Wamiki). Berlin.
-  **Deutschlandfunk Kultur (2019):** Adulthood-Theorie „Erziehen ist mit einem Machtgefälle verbunden“. https://www.deutschlandfunkkultur.de/adulthood-theorie-erziehen-ist-mit-einem-machtgefalle.1008.de.html?dram:article_id=463847 (aufgerufen am 18.03.2022).
-  **Friesinger, T. (2018):** Mehr Empathie durch Selbstempathie. Der selbstempathische Ansatz in Bildungseinrichtungen im Kontext einer inklusiven Kommunikation. Dortmund: Modernes Lernen.
-  **Hahn, J. (2020):** Ich will trotzdem hoffen. Junge Perspektiven vor, während und nach Corona. <https://ev-jugendreferat.de/ich-will-trotzdem-hoffen-junge-perspektiven-vor-waehrend-und-nach-corona/> (aufgerufen am 18.03.2022).
-  **Joggerst, K. (2016):** Sich der eigenen Macht bewusst werden. Anregungen und Impulse zur Reflexion im Team. In: Welt des Kindes. Die Fachzeitschrift für Kindertageseinrichtungen (Hrsg.): Wer ist der Bestimmer? Nachdenken über Macht. Heft 4 Juli/August, S. 15 -17.
-  **NCBI Schweiz und Kinderlobby Schweiz (2004):** Not 2 young 2 „Alt genug um...“. Rassismus und Adulthood überwinden. Schaffhausen: K2.
-  **Richter, S. (2013):** Adulthood: die erste erlebte Diskriminierungsform? Theoretische Grundlagen und Praxisrelevanz. <https://www.kita-fachtexte.de/de/fachtexte-finden/adulthood-die-erste-erlebte-diskriminierungsform-theoretisch-grundlagen-und-praxisrelevanz> (aufgerufen am 18.03.2022).
-  **Ritz, M. (2008a):** Adulthood – (un)bekanntes Phänomen: „Ist die Welt nur für Erwachsene gemacht?“ In P. Wagner (Hrsg.), Handbuch Inklusion. Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung (S. 165-173). Freiburg: Herder.
-  **Vielfalt Mediathek. Adulthood.** <https://www.vielfalt-mediathek.de/adulthood-elementarpaedagogik> (aufgerufen am 18.03.2022).
-  **Winkelmann, A.-S. (2019):** Machtgeschichten, Herausgegeben vom Deutschen Roten Kreuz Verlag Edition Claus, Limbach-Oberfrohna <http://www.machtgeschichten.de/> (aufgerufen am 18.03.2022).
-  **Jugend gerecht werden:** <https://werkzeugbox.jugendgerecht.de/>
-  **Bundeszentrale für politische Bildung.** Falter Kinderrechte. Bonn, 25.06.2018

Social Media

-  **Jung genug.** Politik kennt kein Alter - wir sind #junggenug https://www.instagram.com/jung_genug/?hl=de (aufgerufen am 18.03.2022).
-  **DIE.DA.OBEN.** <https://www.instagram.com/die.da.oben/?hl=de> (aufgerufen am 18.03.2022).

Herausgeber: Landesjugendring Rheinland-Pfalz e. V.
Raimundstraße 2
55118 Mainz

Vereinsregister: VR 2060
Registergericht: Amtsgericht Mainz

Kontakt: Telefon: 06131 | 960200
E-Mail: info@ljr-rlp.de

Redaktion: Julia Mungenast

Gestaltung: Petra Becker, Julia Mungenast
Zeichnung Titelseite: Elena Scharnewski
Deutschlandkarte Seite 9: Lucas Schwarz
Leiterspiel: Anna-Lea Friedewald, Lucas Schwarz

Auflage: 1. Auflage (250 Exemplare), Mai 2022

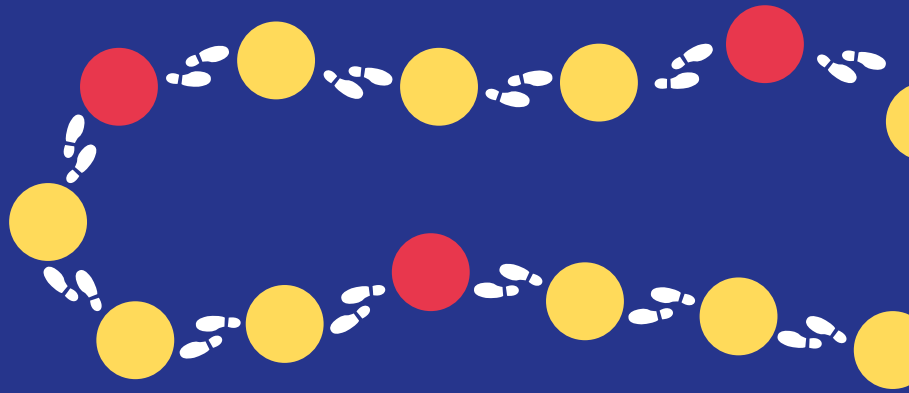
Podcast-Musik: Dime a que juegas by reiswerk (c) copyright 2016 Licensed under a Creative Commons Attribution Noncommercial license. <http://dig.ccmixer.org/files/Reiswerk/54234>
Ft: anafranco



Besucht uns auf unseren Social-Media-Kanälen:



Leiterspiel



Spielanleitung

Man braucht: Spielplan, 1 Würfel, 1 Spielfigur pro Spieler*in

Spielverlauf: Jede*r Spieler*in erhält eine Spielfigur, die bei START aufgestellt wird. Der*die jüngste Spieler*in beginnt. Danach würfeln die Spieler*innen reihum.

Jede*r Spieler*in rückt mit seiner eigenen Figur so viele Felder vor, wie der Würfelwurf zeigt. Auf einem Feld können beliebig viele Figuren stehen. Gerät eine Spielfigur auf ein Feld mit einer Leiter, geht sie diese entweder hoch oder herunter. Gerät die Figur auf ein rotes Ereignisfeld, zieht die Figur auf das entsprechende Feld vor oder zurück. Sieger*in ist, wer als erstes die Wahlurne erreicht hat!

Ereignisfelder

- 01 Du bist schon 18 - herzlichen Glückwunsch! - Gehe direkt zur WAHLURNE!
- 05 Stopp! Du bist noch nicht 18 - 3 FELDER ZURÜCK
- 09 Du würdest dich gerne beteiligen, aber niemand nimmt dich ernst, weil du noch nicht wählen darfst, schade! - 2 FELDER ZURÜCK
- 13 Du hörst, du bist noch zu jung für so viel Verantwortung - 3 FELDER ZURÜCK
- 18 Du fühlst dich informiert genug? Du bist aber noch zu jung - 3 FELDER ZURÜCK
- 24 Dir wird vorgeworfen, deine Eltern haben dich zu deiner Wahlentscheidung manipuliert - 2 FELDER ZURÜCK
- 28 Als Jugendliche*r hörst du oft, du hättest sicher alle deine Infos aus den sozialen Medien und könntest nicht zwischen Fakten und Fake News unterscheiden - 3 FELDER ZURÜCK
- 32 Die Lehrpläne sind noch nicht auf eine Absenkung des Wahlalters vorbereitet - 3 FELDER ZURÜCK
- 36 Bei einer Podiumsdiskussion wird dir gesagt, die Senkung des Wahlalters führe zum Rückgang der Wahlbeteiligung - 2 FELDER ZURÜCK
- 40 Die Welt wird immer komplizierter. Erwachsene trauen dir nicht zu, dass du dir ein vernünftiges Urteil bilden kannst - 3 FELDER ZURÜCK
- 44 Du hast dich vorgekämpft, bist informiert, politisch gebildet und willst etwas verändern! Schade, dass du nicht 18 bist - ZURÜCK ZUM START!